



Tierwelten

# REDOG – im Einsatz für Menschen in Not

📍 Anja Rüdin 📷 Andrea Abegglen

**Auf ihren Geruchssinn ist Verlass: Für die Vermissten- und Verschüttetensuche setzen die Spezialisten von REDOG auf die Fähigkeiten ihrer Vierbeiner und helfen so, Menschen in Not zu finden.**





für die Suche bereit. Sobald die Hunde die orangefarbene Weste mit der Glocke tragen, sind sie vollkommen fokussiert auf ihre Aufgabe. Der Hund wird mit einem Kommando des Menschen gezielt in den Wald geschickt und beginnt, selbstständig zu suchen.

Am Halsband befestigt–oder bei Anfänger-Hunden auf dem Rucksack aufgelegt–befindet sich ein Nylongeflecht. Dieses dient zur Kommunikation zwischen Mensch und Hund: Sobald der Hund die Person oder den Gegenstand mit menschlicher Geruchsspur gefunden hat, kommt er mit dem «Bringsel» im Maul zurück zur Hundeführerin oder zum Hundeführer. Nach einer kleinen Belohnung wird der Hund angewiesen, den Menschen zum Fundort zu führen. Jetzt heisst es schnell sein, denn die Hunde rennen gezielt zurück zur Person oder dem Gegenstand. Dort wartet nämlich eine ordentliche Belohnung, zum Beispiel ein Schleck aus der Le-Parfait-Tube.

Das Training ist spielerisch aufgebaut und soll die Hunde nicht nur körperlich auslasten. «Die Hunde werden

durch diese Arbeit auch mental gefordert», erklärt Oliver Schär, der ein Team mit Labrador Black Ballisto bildet. Ihr natürlicher Trieb zu suchen und zu apportieren wird gefördert und man sieht ihnen den Spass richtig an. Im Training erleben die Hunde immer Erfolgserlebnisse, da im Suchgebiet bewusst Gegenstände oder Figuranten platziert werden. Im Ernstfall kann eine Suche ohne Ergebnis enden. «Für diesen Fall kann man nachträglich einen Gegenstand deponieren und so die Suche für den Hund positiv abschliessen», erklärt Adrian Blaser, der das heutige Training leitet.

Das selbstständige Suchen der REDOG-Hunde ist beeindruckend und verlangt viel Vertrauen zwischen Zwei- und Vierbeiner. Da die Hunde das Suchen spielerisch erlernt haben, brennen sie richtig darauf, loslegen zu dürfen und folgen ihren Instinkten. «In solchen Momenten lassen sie sich von keinen Ausseneinflüssen ablenken, sondern konzentrieren sich vollkommen auf die Suche», verdeutlicht Sandra Büchel. Da stören auch die paar Regenschauer nicht, die das Training durchziehen...

**W**enn Menschen in unwegsamem und weitläufigem Gelände vermisst werden–egal ob jugendliche Ausreisser, Tourerengänger oder betagte Menschen–, ist sofortiges Handeln der Geländesuch- und Mantrailing-Teams gefordert. Auch nach Naturkatastrophen wie Erdbeben sind die Verschüttetensuchhunde bereit zum Einsatz. Die Vierbeiner bei REDOG sind jeweils auf eine der insgesamt vier Disziplinen spezialisiert.

Der Schweizerische Verein für Such- und Rettungshunde REDOG ist die einzige Schweizer Organisation, die

eine umfassende Ausbildung von Rettungsteams aus Hund und Mensch zur Suche nach vermissten und verschütteten Menschen anbietet. Während Geländesuchhunde oft in grossem Abstand zu ihrem Hundeführer oder ihrer Hundeführerin selbstständig ein Gebiet in unwegsamem Gelände absuchen, folgen Mantrailerhunde einer menschlichen Geruchsspur. Verschüttetensuchhunde kommen nach Naturkatastrophen zum Einsatz und lokalisieren Verletzte–Leichensuchhunde hingegen orten die Witterung von verstorbenen Menschen.

#### Immer der Nase nach

Obwohl Rebekka von Büren mit Echapp und Sandra Büchel mit Capper

am Morgen für einen Einsatz in Olten waren, stehen die Geländesuchteams am Abend wieder im Wald bei Bangerten/Zuzwil bereit für ein Training. Vor Beginn werden Ablauf, Übungen und auch individuelle Herausforderungen besprochen. Die heutige Gruppe besteht aus einsatzfähigen Teams sowie Anwärtinnen und Anwärtern, die an verschiedenen Punkten in ihrer Ausbildung stehen. So können alle von den Erfahrungen der anderen profitieren.

Zur Suche werden zwei Rucksäcke im Wald platziert und zwei Figuranten legen sich mit einem Walkie-Talkie ausgerüstet in den Wald. Ein Team nach dem anderen macht sich



### Hunde als Freund und Helfer

Obwohl Hunde seit Jahrtausenden vom Menschen als Haustiere gehalten werden und treue Helfer und Begleiter waren, sind Rettungshunde eine eher moderne Erscheinung. Zwar finden sich schon immer Geschichten von Fällern, in denen Hunde Menschenleben gerettet haben. Erst im 19. Jahrhundert wurden sie jedoch systematisch zur Rettung vermisster oder verletzter Menschen eingesetzt.

Die ersten Anfänge von REDOG lassen sich auf die 60er-Jahre zurückführen. Damals fragten sich begeisterte und gut ausgebildete Lawenhundeführerinnen und -führer, ob ihre Hunde nicht auch in Trümmern nach Verschütteten suchen könnten. Schon kurze Zeit später zeigten die ersten Schweizer Katastrophensuchhunde Ari und Gary nach einem Bergsturz im Wägital die Lage zweier Vermisster Wanderer an. 1971 wurde REDOG unter dem Namen Schweizerischer Verein für Katastrophenhunde-Ausbildung (SVKA) mit den ersten 17 Hundeteams gegründet. Dieses Jahr feiert der Verein sein 50-Jahr-Jubiläum.

### Anforderungen an Mensch und Hund

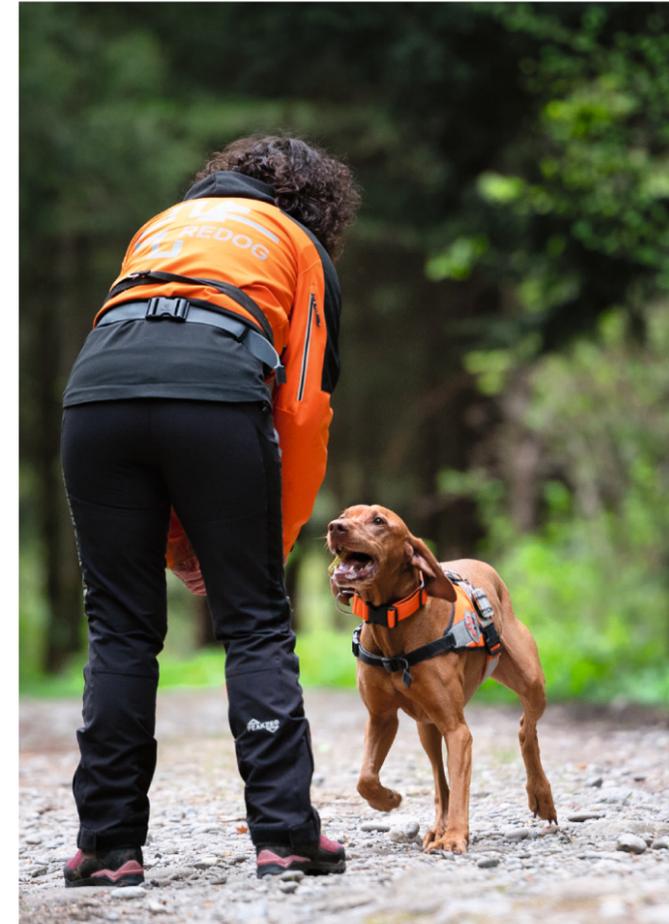
Für diese fordernde und zeitintensive Arbeit mit Hund gibt es einige Anforderungen, die von Zwei- und Vierbeinern erfüllt werden müssen. Mitglied bei REDOG können alle Personen ab 18 Jahren werden, mit Erreichen von 65 Jahren wird man für die Verschüttetensuche nicht mehr zu Katastropheneinsätzen ins Ausland geschickt. Auch für Hunde

in der Verschüttetensuche gilt: Bis zum 10. Geburtstag sind sie international im Einsatz, bis zum 12. Geburtstag national. Natürlich wird auch individuell entschieden, wann ein Hund in den wohlverdienten Ruhestand gehen darf.

Grundsätzlich können Hunde verschiedener Grössen und unterschiedlicher Rassen bei REDOG eingesetzt werden. Besonders mittelgrosse, lauf- und arbeitsfreudige Hunde wie Retriever (Golden, Labrador, Flat Coated), Belgische Schäferhunde (Malinois, Tervuren), Border Collies und Australian Shepherd eignen sich. Doch auch andere Rassen mit unermüdlichem Arbeitswillen, ausgeprägter Lauffreude und mentaler Belastbarkeit können in der Vermissten- und Verschüttetensuche eingesetzt werden. Übertrittsbedingungen oder Zwischenprüfungen entscheiden, wer für das offizielle Training und später auch für Einsätze geeignet ist.

Eine der wichtigsten Voraussetzungen beim Menschen ist die Einsatzbereitschaft. Denn auch an Abenden und am Wochenende muss man für mögliche Einsätze und Trainings bereit sein. Man sollte sich bewusst sein, dass hinter dieser anspruchsvollen Aufgabe ein sehr grosser ideeller und zeitlicher Aufwand steckt. Auch Teamfähigkeit und Verantwortungsbewusstsein müssen Interessierte mitbringen.

Übrigens können Menschen auch ohne Hund bei REDOG tätig werden. Jedes Geländesuch-Team wird von einer «Search and Rescue»-Helferin/-Helfer (SAR) begleitet. Sie



sorgen mit Karte, Kompass und GPS für die nötige Orientierung im Suchgebiet und helfen zudem bei der Sicherung und den Erste-Hilfe-Massnahmen bei einer gefundenen Person. In der Verschüttetensuche gibt es die technische Ortung, welche als Ergänzung zur Ortung mit der Hundennase gesehen werden kann. Kamera und Horchgerät werden parallel oder gezielt aufgrund einer Ortung mit dem Hund eingesetzt. So kann im Idealfall Sicht- und Sprechkontakt zur Person hergestellt werden.



### Regelmässige Trainings und Prüfungen

REDOG-Hunde sind Familienhunde, sie sind in Privatbesitz und leben bei ihren Besitzerinnen und Besitzern. Zusammen setzen die Teams ehrenamtlich viel Zeit und Energie in die Ausbildung und die Trainings ein und sind rund um die Uhr bereit zum Einsatz. Mindestens einmal pro Woche findet ein Training statt, einmal im Monat am Wochenende. Die Orte, an denen trainiert wird, wechseln ständig, damit sich die Hunde nicht an ein Suchgebiet gewöhnen. Denn auch im Einsatz kennen sie den Ort nicht und müssen sich auf ihre Nase und die Anweisungen ihres Frauchens oder Herrchens verlassen.

Um für Einsätze zugelassen zu sein, müssen die Teams der Regionalgruppe Bern während der zwei- bis vierjährigen Ausbildung zwei Eignungstests bestehen. Zudem findet jeweils im Herbst der alles entscheidende Einsatztest statt, dieser ist die letzte Stufe vor der Einsatzfähigkeit des Teams. Während einer Tag- und einer Nachtsuche müssen sich Mensch und Hund beweisen und verschiedenste Aufgaben bewältigen – dazu gehörten zum Beispiel Abseilen, Erste Hilfe. Die Ausbildung der Such- und Rettungsteams geht auch nach Bestehen dieser Tests weiter: Einsatzfähige Teams trainieren stets weiter und die Einsatzfähigkeit der Hunde wird alle drei Jahre bestätigt.

### 50 Jahre Freiwilligenarbeit

Was als kleine Pionierorganisation begann, ist heute eine der wichtigsten und international bekanntesten Rettungsorganisationen, wenn es um die Suche mit Hunden geht: 2021 blickt REDOG, der Schweizerische Verein für Such- und Rettungshunde, auf 50 Jahre Geschichte zurück.

Ende der 60er-Jahre entwickelte eine Gruppe von Hundeführerinnen und -führern Trainingsmöglichkeiten mit dem Ziel, dass ihre als Lawensuchhunde ausgebildeten Vierbeiner auch Menschen unter Trümmern orten können. Eine tragende Rolle spielte dabei Urs Ochsenbein, Publizist und einer der tiefsten Kenner der Mensch-Hund-Beziehung. 1971 wurde der SVKA, der Schweizerische Verein für die Katastrophenhund-Ausbildung, gegründet. In kürzester Zeit gab es in allen Landesteilen Ausbildungsgruppen.

In zwölf Regionalgruppen trainieren rund 750 Mitglieder und 580 Hunde ehrenamtlich in ihrer Freizeit, um im Ernstfall bereit zu sein. REDOG-Freiwillige übernehmen schwierige Aufgaben und wissen nie, wann sie ausrücken oder was sie vor Ort erwartet. Bei ihren Einsätzen arbeiten sie eng mit verschiedenen Teams wie der Polizei, der Feuerwehr, der Alpinen Rettung, Krisenstäben oder der Rega zusammen. Die Rettungsteams von REDOG sind rund um die Uhr unter der Notrufnummer 0844 441 144 erreichbar und können auch von Privatpersonen jederzeit alarmiert werden. Für Angehörige der vermissten Person ist die Suche kostenlos.

Zum Jubiläum öffnen alle 12 Regionalgruppen ihre Trainings für die Bevölkerung. Der «Tag der offenen Tür» findet bei der Regionalgruppe Bern am 4. September 2021 statt. Informationen finden Sie auf:

[www.redog.ch/50-jahre-redog](http://www.redog.ch/50-jahre-redog)

### Kontakt

REDOG  
Schweizerischer Verein für  
Such- und Rettungshunde  
Bernapark 21  
3066 Stettlen

Telefon: 031 381 38 77  
Alarmnummer: 0844 441 144

[www.redog.ch](http://www.redog.ch)  
[office@redog.ch](mailto:office@redog.ch)

REDOG Bern  
Adrian Blaser

Telefon: 079 451 96 04  
E-Mail: [bern@redog.ch](mailto:bern@redog.ch)

